

**Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK), Pfr. Carsten Voß.**  
**Zionsgemeinde Verden / Immanuel-Gemeinde Rotenburg / 03. Februar 2019**  
**Konzept der Predigt zu 1. Korinther 1,4-9**

Konzept heißt: Möglicherweise vermissen Sie Formulierungen, die Ihnen im Sinn geblieben sind.

---

1. Liebe Gemeinde!

Es ist eine gute Sitte, dass wir Menschen, die sich in unseren Kirchengemeinden engagieren, danken.

Den Chören und Musizierenden für die musikalische Bereicherung des Gottesdienstes.  
Dem Kirchenvorstand und den begleitenden Gruppen für die Beratungen rund um die Erhaltung der Gebäude und die Verwaltung des Vermögens.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Seniorennachmittag, Klön-Café u.a.  
Veranstaltungen für die Durchführung derselben.

Die Liste lässt sich verlängern: Kinderstunde und Kindergottesdienst, die Verteiler der Kirchen-Zeitschriften, alle Helfer im Gottesdienst: Blumendienst, Technik, Küster, Lektoren usw.

Wir freuen uns, dass sich viele mit ihren Gaben in das Leben unserer Kirchengemeinde einbringen. Mit dem Dank geben wir unserer Wertschätzung Ausdruck. Und wir hoffen im Stillen, dass dieses Engagement anhält.

2. Wenn Paulus an die von ihm gegründete Gemeinde in Korinth schreibt, ist auch ihm der Dank wichtig.

Im Eingang seines Briefes bringt er ihn zur Sprache.

Er hat aber eine ganz andere Perspektive.

Er richtet seinen Dank an den Dreieinigem Gott; er dankt dafür, wie reich Gott die Gemeinde Korinth beschenkt hat.

Das ist kein Zeichen der Missachtung des Einsatzes der Leute in der Gemeinde. Das ist ihm sehr wohl bewusst.

Aber angesichts der Konflikte und Missstände, von denen er aus der Gemeinde hört, beginnt er seinen Brief ganz anders als zu erwarten wäre. Er zählt auf, was alles im geistlichen Sinne wunderbar ist, was gut läuft, wofür er dankbar ist. Er öffnet der Gemeinde die Augen, um ihre Perspektive auf die eigene Gemeinde zurecht zu rücken.

„Bei uns läuft ja ganz schön viel und ganz schöne Sachen! Das habe ich nicht gewusst!“ So sagt neulich ein Kirchenvorsteher bei der Klausurtagung, die ich im Rahmen meiner Weiterbildung begleitet habe, nachdem sie eine ausführliche Bestandsaufnahme gemacht hatten.

Was er da sagte, ging schon in die Richtung wie Paulus schreibt: *Ich danke meinem Gott allezeit euret wegen für die Gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christus Jesus, dass ihr durch ihn in allen Stücken reich gemacht seid, (1,4f)*

3. Der Apostel zielt in seinen Dankesworten auf einen bestimmten Reichtum: *Gott, so schreibt Paulus, hat die Gemeinde durch Wort und Erkenntnis bereichert (1,5).*

Das klingt für unsere Ohren vielleicht ein wenig merkwürdig. Denn wir lesen den Reichtum der Gemeinde gewöhnlich an ihren finanziellen Möglichkeiten ab. Oder wir denken beim Stichwort Reichtum an die vielerlei Aktivitäten in unseren Gemeinden. Oder wir verweisen auf Programme und Projekte, die bei uns durchgeführt werden.

Paulus geht es um all das nicht.

Er dankt vielmehr für die Zuwendung Gottes zur Gemeinde. Konkret denkt er dabei an die Fülle des Wortes Gottes und der Erkenntnis Gottes.

Er bereitet hier schon vor, was er im weiteren Verlauf des Briefes zu den Missständen zu sagen hat, die das Gemeindeleben in Korinth belasten.

Wo es um die Predigt geht – so Paulus –, soll nicht die rhetorische Begabung im Vordergrund stehen, sondern das rettende Wort vom Kreuz (1. Kor 1,18 – 2,5).

Wenn es um das Nachdenken über Gott geht – so Paulus –, zählt nicht theologisches Spezialwissen, sondern die Gemeinschaft und das Miteinander, das von Liebe durchdrungen ist (1. Kor 13,1-3).

Liebe Gemeinde, wenn wir im Pfarrkonvent oder bei Synoden oder im Vorstand zusammenkommen, dann nehmen wir oft in Blick, was nicht so gut läuft. Das gehört zu den Aufgaben von Leitungsgremien. Das ist verantwortete Haushalterschaft.

Der Apostel lenkt hier nun unseren Blick auf das, was für das Leben von einer christlichen Gemeinde wirklich wichtig ist: Fülle des Wortes Gottes und die Erkenntnis Gottes.

Wenn wir danach suchen, dann erkennen wir in unseren kleinen, nicht besonders kräftigen Gemeinden oft einen großen Reichtum. Und wir erkennen, dass wir das viel zu wenig im Blick haben, dass wir blind geworden sind für unseren Reichtum.

Es ist hilfreich, wenn ab und zu mal jemand sagt: „Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie reich ihr als lutherische Freikirche seid an klarer christusbezogener Verkündigung.“ – Oder: „Freu dich, dass du als Pfarrer nicht allein kämpfst, sondern dass Leute aus der Gemeinde für dich beten! Das ist ein Reichtum.“

4. Für den Apostel ist die Verkündigung des gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus zentraler Inhalt seiner Lehre und Predigt.

Anderthalb Jahre hat Paulus in Korinth gewirkt. Die Christuspredigt hat den Reichtum an Gaben zur Entfaltung gebracht. Die Christuspredigt baut Gemeinde.

Der kleinere Teil wird Informationen über das Leben Jesu gewesen sein. Und auch die Aufforderung zum Engagement hat wenig Raum eingenommen.

Paulus hat vor allem das Evangelium von Jesus Christus gepredigt, das Wort vom auferstandenen Gekreuzigten, das durch den Heiligen Geist kräftig und stark wurde. Dieses Wort wirkt. Durch das Wort hat Gottes Geist die Herzen verändert. Er hat viele Gaben geweckt. Gottes Geist hat diese wahrlich lebendige Gemeinde zu Korinth hervorgebracht.

Und das gilt für alle Gemeinde, die seitdem existieren. Sie haben mit dem lebendigen Wort Gottes alles, was sie zum Leben in der Welt brauchen. Der Kirche fehlt nur noch

die sichtbare Wiederkunft Christi. Auf die muss sie noch warten. Obgleich sie ein pralles Gemeindeleben vorzuweisen hat, gilt daher: Mit ihren vielfältigen Gaben ist die Kirche noch nicht zur Vollendung gelangt. Sie ist noch auf dem Weg.

5. Dieser Weg ist kein leichter. Denn da begegnen Zweifel, Anfechtungen und Versuchungen. Widerstände im Glauben.

Da begegnet man Menschen, die den Glauben mit scheinbar guten Argumenten in Frage stellen: Die das, was bislang als klar und wahr feststand, ins Wanken bringen. Da ist man auch den Anfragen des eigenen Herzens ausgesetzt: Gewissheiten gehen verloren.

Auch der Wohlstand spielt eine Rolle: Manche meinen gar, sie kämen ohne Gott aus; denn sie sind gut versorgt und haben alles, was sie brauchen.

Mancherorts ist es die Aufhebung von Pfarrstellen, die es erschwert, zuversichtlich zu glauben. Gelegentlich wird dann beschwichtigend auf den gegenwärtigen guten Stand des Gemeindelebens verwiesen: Deswegen werde man künftige Kürzungen und Streichungen überstehen. Das freilich könnte ein Holzweg sein: dass die Gemeinde sich am Reichtum des eigenen Gemeindelebens aufrichtet.

Denn Christus allein bewahrt seine Gemeinde. Er stattet sie mit Kraft und Vermögen und Reichtum aus.

*Der wird euch auch fest machen bis ans Ende, dass ihr untadelig seid am Tag unseres Herrn Jesus Christus. (1,8)*

Ein zuversichtlicher Glaube und die Lebendigkeit der Glieder einer Gemeinde sind Gaben Gottes.

Und weil beides aus Gottes Händen kommt und er beides in seinen Händen hält, wird es auch bewahrt werden. Deshalb schreibt Paulus in fester Zuversicht: *Gott ist treu, durch den ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn. (1,9) [Der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu (Phil 1,6)]*

Gott hat ein herrliches Ziel für seine Kirche und die in ihr sich versammelnden Glieder. Auf dem Weg durch diese Zeit in seine Herrlichkeit garantiert Jesus Christus unseren Glauben.

Deshalb ist Paulus über die Zukunft der Gemeinde und ihrer Glieder unbesorgt.

Egal, ob es wie in Korinth in der Gemeinde drunter.

Egal, ob eine Gemeinde alles andere als mustergültig ist.

Im Urteil über das Leben müssen wir keinen Tadel fürchten, weil Christus uns zur Seite steht.

So manches in unserem Leben gefällt unseren Gott nicht und schadet unserem Nächsten. Und oft tun wir auch uns selbst keinen Gefallen - wie oft fehlt die Liebe zu Gott, zu unserem Nächsten, zu uns selbst.

Aber Christus vergibt und bewahrt uns zum ewigen Leben. Denn sein Treue und seine Liebe zu uns Menschen, zu seiner Schöpfung und vor allem zu denen, die zu seinem Volk gehören, ist der Grund seines Handelns

Gott nicht wie Menschen, die den eigenen Vorteil im Sinn haben und die nach Macht streben. Gott führt uns Menschen und seine Schöpfung zu den Zielen führen, die gut für uns sind.

6. Liebe Gemeinde, Paulus beginnt seinen Brief mit einem Dank an Gott. Denn Gottes Handeln an der Gemeinde ist entscheidend für die Lebendigkeit einer Gemeinde. Alles sollten wir, sollte eine christliche Gemeinde darauf ausrichten, dass Gott an den Gliedern handeln kann und zum Zuge kommt.

Wo wir das Evangelium hören und die Sakramente empfangen, wendet er uns sein Heil zu. Christus, der uns durch Kreuz und Auferstehung vor Gott gerecht gemacht hat, ist so mitten unter uns.

Die Gemeinschaft in unseren Kirchengemeinden muss also nicht durch unser Engagement erst hergestellt werden. Wenn wir das versuchen, dann ist die von uns geschaffene Gemeinschaft immer getrübt von Missverständnissen und Verdächtigungen. Glaubenskurse, Aufbauprojekte und gesellschaftliches Engagement geschehen in bester Absicht. Doch vergessen wir dabei nicht: *„Wo der HERR nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen“ (Ps 127,1a).*

Kirche ist mehr als unser Bemühen um Gemeinschaft.

Gott ist es, der in die Gemeinschaft seines Sohnes beruft.

Christus ist es, der durch Sterben und Auferstehen die Gemeinschaft gewährt.

Und der Heilige Geist ist es, der durch Wort und Sakrament die Gemeinschaft in unseren Gemeinden wirkt.

7. Liebe Gemeinde,

der Apostel Paulus öffnet uns die Augen, das Leben unserer Gemeinde mit dankbarem Herzen zu betrachten.

Dazu führt uns dazu, Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zu danken für den persönlichen Einsatz.

Noch mehr aber führt uns der Apostel dahin, Gott zu danken.

Wir haben Anlass, Gott zu danken für alles, was er durch die Predigt von Christus unter uns hat lebendig werden lassen.

Und das ist seit Jahrzehnten so.

Durch die fortwährende Predigt von Christus ist uns alles geschenkt, was wir im Glauben nötig haben.

So brauchen wir uns keine Sorgen zu machen um den Bestand unserer Gemeinden.

Denn Gott ist treu. Ihm sei ewiglich Dank! Amen.